

Arno Scholten

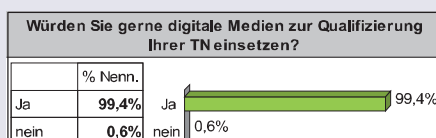
Bildungsträger betonen großes Interesse an digitalen Medien

Umfrage des Projektes „qualiboXX“: Mehrwert von Computer und Internet in beruflicher Integrationsförderung

Im Zeitraum von Januar bis April 2008 führte das „heidelberger institut beruf und arbeit GmbH & Co. KG“ (hiba) im Auftrag des Projektes qualiboXX von Schulen ans Netz eine Bedarfserhebung unter Mitarbeiter/innen von Trägern der beruflichen Integrationsförderung sowie der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung durch. Neben Sozialpädagogen/innen wurden Ausbilder/innen, Stützlehrer/innen und Bildungsbegleiter/innen sowie die Leitungsebene adressiert. Auf der Grundlage eines vierseitigen Fragebogens mit insgesamt 28 Items sollten grundsätzliche Informationen über den Bedarf und die Möglichkeiten einer Nutzung digitaler Medien im direkten Arbeitskontext mit den Jugendlichen erhoben werden. Die Beantwortung des Fragebogens konnte sowohl über ein ausgedrucktes als auch über ein im Internet erreichbares elektronisches Formular erfolgen. Zur Auswertung kamen insgesamt 709 Datensätze (418 Fragebogen in Papierform / 291 Online-Formulare).

Digitale Medien in der Benachteiligtenförderung

„Digitale Medien bieten einen methodischen Zugang, der ein individualisiertes Lernen unterstützt“ – diese Experten-Meinung, vertreten von Friedel Schier im THEMENDIENST-Interview, wird auch von der Mehrheit der Fachkräfte vor Ort geteilt. In einer aktuellen Umfrage, die im Auftrag von qualiboXX durchgeführt wurde, sehen 64,2% der befragten MitarbeiterInnen von Trägern der beruflichen Integrationsförderung den Mehrwert digitaler Medien insbesondere in einer verbesserten individuellen Förderung ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die optimierten Möglichkeiten einer Binnendifferenzierung und eine gesteigerte Teilnehmermotivation sprechen aus der Perspektive einer deutlichen Mehrheit der Befragten für den stärkeren Einsatz digitaler Medien in der Benachteiligtenförderung. So würden nahezu 100% der Befragten gerne zukünftig digitale Medien zur Qualifizierung ihrer TeilnehmerInnen einsetzen.



Die Antworten der selben Befragten weisen allerdings darauf hin, dass diese

Medien derzeit noch weniger häufig in der direkten Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt werden. Ihr Gebrauch ist erheblich stärker verbreitet im Zusam-

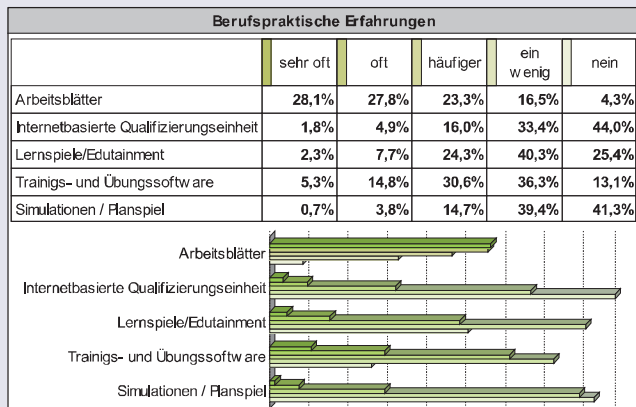
menhang mit administrativen Tätigkeiten, beziehungsweise dient der eigenen Vorbereitung. Es werden beispielsweise Arbeitsmaterialien recherchiert und zusammengestellt, die anschließend, häufig in gedruckter Form, den Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. So bestätigen 55,9% der Befragten, dass sie gegenwärtig sehr oft oder oft auf solche Arbeitsblätter zurückgreifen. Die Schlussfolgerung oder Erwartung eines Automatismus, der, quasi als Konsequenz der positiven Erfahrungen mit den digitalen Medien und ihrer positiven Bewertung, eine kontinuierliche Ausweitung des Einsatzes in den pädagogischen Betrieb zur Folge hätte, wird durch die Umfrageergebnisse nicht gestützt. Vielmehr bestätigen die Befragten einen zurückhaltenden Einsatz. Insbesondere gilt dies für internetgestützte Angebote, wie sie beispielsweise in Form von internetbasierten Qualifizierungseinheiten existieren. In ähnlicher Weise verhalten, ist aktuell noch die Nutzung komplexer, lernspielorientierter Lernarrangements, die als computergestützte Simulationen und Planspiele angeboten werden.

Gründe für zurückhaltenden Medieneinsatz

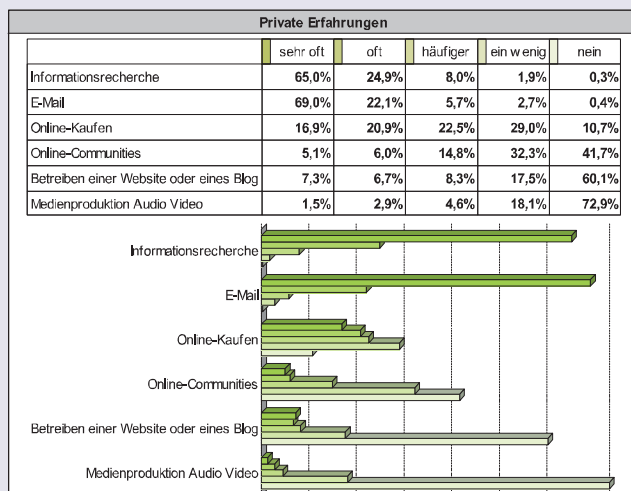
Die praktische Einbindung digitaler Medien in der beruflichen Integrationsförderung bleibt augenscheinlich hinter den tatsächlichen Möglichkeiten zurück. Die Umfrageergebnisse zeigen auf, dass monokausale Erklärungsversuche für diese Zurückhaltung zu kurz greifen. Quantitative und qualitative Aspekte der Technik (Anzahl der Computer, Zugriffsmöglichkeit, Leistungsfähigkeit,...), die lange Zeit als zentrales Argument gegen eine intensivere Nutzung angeführt werden, haben zweifellos eine gewisse Relevanz – allerdings mit abnehmender Bedeutung. Folgt man den Angaben der Befragten, stellen Funktionalität und Verfügbarkeit der Technik im beruflichen Umfeld nur für eine Minderheit ein Problem dar. 61,8% können schon heute – bei Bedarf – mit ihren Lerngruppen täglich auf das Internet zugreifen und 69,7% sehen diese tägliche Nutzungsmöglichkeit für einzelne TeilnehmerInnen in Phasen der individuellen Betreuung gewährleistet. Kommt es zu technischen Problemen, ist eine interne Unterstützung durch IT-Verantwortliche Standard – wenngleich immer noch circa ein Fünftel der Befragten nicht oder nur selten auf diese Hilfe zurückgreifen kann.

Sehr stark hemmend wirkt sich die Unsicherheit vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf →

BERUFVORBEREITUNG



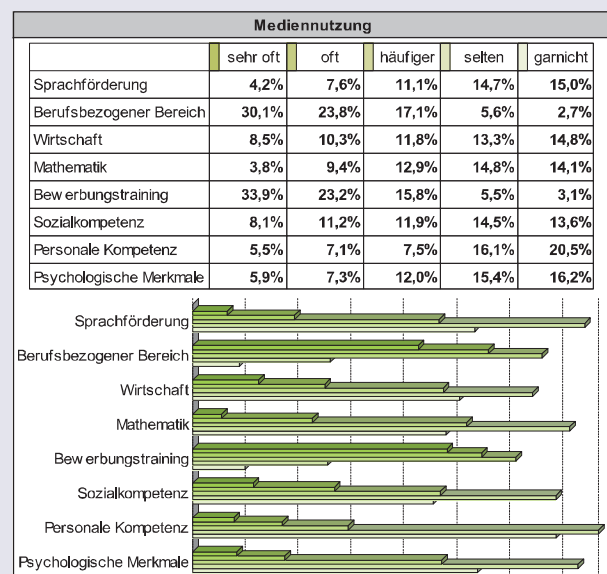
methodische und pädagogische Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien im Förderprozess aus. Digitale Medien und ihre Nutzungsmöglichkeiten nehmen und nehmen in den verschiedenen Ausbildungsmodellen, die zu einem beruflichen Engagement im Bereich der Benachteiligtenförderung befähigen, einen peripheren Platz ein. Hier fehlt eine berufliche Fundierung. Als Resultat privater Erfahrungen sind zum Teil umfangreichere Kompetenzen in bestimmten Anwendungsbereichen vorhanden. Hierzu gehören die Nutzung von E-Mail sowie das Recherchieren von Informationen im Internet. Deutlich wird



allerdings auch, dass auf anderen Gebieten die Erfahrungen fehlen. Dies gilt insbesondere für Aktivitäten, die im Kontext Web 2.0 eine größere Bedeutung erhalten. Zu nennen sind hier das Betreiben einer Website/eines Blogs oder die Produktion und Bereitstellung eigener Audio- oder Videoproduktionen. Symptomatisch für die verschiedenen Perspektiven, die sich aus diesen sehr individuellen Kompetenzprofilen ableiten, ist die uneinheitliche Einschätzung der Teilnehmerkompetenzen in Fragen der Nutzung digitaler Medien. Während eine knappe Mehrheit von 56,1% der Befragten die Fähigkeiten der jungen Erwachsenen, selbstständig mit digitalen Medien zu lernen,

bezweifelt oder sogar vollständig ausschließt, sehen 44,2% diese Fähigkeit des selbstständigen Lernens durchaus gegeben beziehungsweise gehen von sehr guten Selbstlernfähigkeiten der TeilnehmerInnen aus.

Weitere negative Auswirkungen auf die Implementierung der digitalen Medien in der beruflichen Integrationsförderung ergeben sich möglicherweise aus den zeitlichen und organisatorischen Abläufen der verschiedenen Fördermaßnahmen. Ganz sicher hemmend ist das Fehlen eines adäquaten Angebotes an Content, angepasst an den speziellen Bedarf der beruflichen Integrationsförderung. Hierzu liefert die vorliegende Umfrage nur einige Hinweise, zum Beispiel wenn die Befragten einen hohen Bedarf an Software für berufsbezogene Themen oder für die Unterstützung im Bereich der sozialen Kompetenzen signalisieren. Die aktuellen Nutzungsschwerpunkte deuten ebenfalls auf zielgruppenspezifische Defizite. Um die Informationen über das tatsächlich verfügbare Angebot zu konkretisieren – insbesondere jenes im Internet erreichbare –, beauftragte qualiboXX das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) mit einer wissenschaftlichen Untersuchung. In Form einer Bestandsaufnahme wird INBAS das Internetangebot sichten, bewerten und daraus Handlungsempfehlungen für qualiboXX ableiten.



Fazit

Insgesamt wirken, wie gezeigt, sehr unterschiedliche Kräfte bremsend auf die tatsächliche Nutzung digitaler Medien. Es muss daher an unterschiedlichen Stellen angesetzt werden, um dem Wunsch nahezu aller Betroffenen nach einer intensiveren Einbindung digitaler Medien mit ihrem spezifischen →

Mehrwert für die individuelle Förderung zu entsprechen. Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen die Aktualität des qualiboXX-Ansatzes. Mit der Bereitstellung von zielgruppengerechten Inhalten in einer auf die Arbeitsabläufe der Träger zugeschnittenen Form und durch umfangreiche Nutzungsszenarien

für die jeweiligen Inhalte, greift qualiboXX wichtige Problemfelder auf. Weitere Informationen zum Projekt qualiboXX und zu den Ergebnissen der Umfrage können unter www.qualiboXX.de nachgelesen werden. ■

Das Projekt **qualiboXX – Virtuelles Lernzentrum für die Berufsvorbereitung** von Schulen ans Netz bietet zukünftig dem pädagogischen Personal der Bildungsträger, die im Bereich der beruflichen Integrationsförderung tätig sind, ein Internetportal als Unterstützungsangebot für die Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ziel ist die qualitative Verbesserung der individuellen Förderung und Qualifizierung von Teilnehmenden der Berufsvorbereitung durch die Potenziale virtueller, computergestützter Lernszenarien, die sich an beruflichen Handlungssituationen orientieren. Zudem soll die Netzwerkarbeit der Bildungsträger und des pädagogischen Personals der Bildungsträger unterstützt werden. Das gesamte Portal qualiboXX besteht aus einer Website (Launch: Herbst 2008) als Informationsangebot, einer webbasierten Kommunikations- und Arbeitsplattform sowie aus dort verfügbaren Online-Lernangeboten. Die Website als zentrales **Informationsangebot** beinhaltet vielfältige inhaltliche Informationen zu den Themenbereichen berufliche Integrationsförderung, individuelle Förderung, Berufsbildungspolitik, Medienpädagogik und pädagogische Praxis. Innerhalb der

nur nach Registrierung zugänglichen **Kommunikations- und Arbeitsplattform** erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungsträger die Möglichkeit, kooperativ zu arbeiten und sich zu vernetzen: Die ebenfalls erst nach Login erreichbaren **Online-Lernangebote** unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungsträger bei der individuellen Förderung der Teilnehmer. Als ein zentrales Lernangebot wird eine modellhafte Betriebssimulation entstehen, die es ermöglicht, betriebliche Abläufe spielerisch kennen zu lernen. Weitere webgestützte Lernangebote und Selbstlerneinheiten wie beispielsweise Planspiele oder dynamische Arbeitsblätter, die in die individuelle Förderung eingebunden werden (z. B. zur Sprachförderung, Förderung personaler Kompetenzen und Medienkompetenz), flankieren und ergänzen diese Betriebssimulation. Angestrebt wird insgesamt eine Einbindung neuer Lehr- und Lernmethoden in die berufliche Integrationsförderung. Im Fokus steht dabei die Förderung von Akzeptanz und Integration dieser webbasierten Lehr- und Lernangebote in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung.

Kontakt: Frank Neises, frank.neises@schulen-ans-netz.de

Bettina Zeidler

Ansätze einer internationalen Möbeldesignausbildung an europäischen Berufsschulen

Das Projekt „LED – Learning and Teaching Furniture Design in Europe“ verbindet interkulturelle und informationstechnologische Aspekte

Die Berufsausbildung sieht sich angesichts der Europäisierung und Globalisierung vor neuen Herausforderungen. Wie kann sie dafür sorgen, dass Berufsschüler mit den notwendigen Kompetenzen für die Zukunft gewappnet sind? Im Projekt „LED – Learning and Teaching Furniture Design in Europe“ entwickeln Schüler und Lehrer mithilfe einer Online-Plattform gemeinsam eine didaktisch-methodische Konzeption für eine interkulturelle Designausbildung im Möbelbau an europäischen Berufsschulen.

Die Anforderungen an Tischler werden internationaler ...

Die Holzwirtschaft und Unternehmen der Holztechnik, z. B. der Möbelindustrie, sind unmittelbar von dem Prozess zunehmender internationaler Verflechtungen betroffen. Die Vereinheitlichung technischer Normen und die Harmonisierung arbeitsrechtlicher Standards ebnen den Weg für internationale Aktivitäten. Infolgedessen verändern sich die Arbeit und Techniken im Handwerk. Zusätzlich ist die Arbeit im Bereich →